Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 99 (1958)

Nachruf: Hochwürdigster Domherr Albert Lussi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Hochwürdigster Domherr Albert Lussi

Ein derart hellwaches Interesse an allen Gebieten der Seelsorge, des öffentlichen Lebens, an den geistigen Strömungen und Ereignissen der Heimat und des Auslandes, findet man nur ganz selten in einer Person vereinigt. Domherr Lussi sprach von der Kanzel und in der Schulstube mit gleich schwunghafter innerer Anteilnahme und Ueberzeugungskraft. Jede Arbeit war für ihn Ausdruck seiner glühenden Begeisterung für das Reich Gottes, das geschriebene und das gesprochene Wort Mittel zur feurigen Verkündigung der göttlichen Wahrheit. Sein reiches Leben bot ihm auf vielfache Art Möglichkeiten, sein gründliches Wissen, seine Erfahrung und seine Fähigkeiten einzusetzen. Er griff nach jeder neuen Aufgabe mit ungeteilter Liebe und mit vollem Einsatz.

In Stans, im väterlichen Bauernhaus Aemmettli geboren, verbrachte er die Jugendzeit, besuchte die Schule und das Kollegium und zog nach der Matura ins Priesterseminar in St. Luzi nach Chur. Wenige Tage vor Ausbruch des ersten Weltkrieges feierte er seine hl. Primiz unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Stans. Ein Jahr darnach zog er als Pfarrhelfer auf seinen ersten Seelsorgeposten nach Emmetten. Nach wenigen Jahren schon bekleidete er das Amt des kant. Schulinspektors und wurde Erziehungsrat. Die Heranbildung der Jugend lag ihm so sehr am Herzen, daß er sich dafür besser und gründlicher ausrüsten wollte. Er zog nach Freiburg an die Universität. Nach seiner Rückkehr blieb er nicht mehr lange in seinem geliebten Nidwalden. Von der obwaldnerischen Kapitale kam seine Berufung als Pfarrer. Vierzehn Jahre amtete er als Kilchherr zu St. Peter in Sarnen, von der Jugend verehrt, von den Behörden geschätzt, den Kranken und Sterbenden ein nie ermüdender Betreuer, den Familien und den Organisationen ein weiser Berater und der Presse ein eifriger und unbestechlicher Mitarbeiter. Während dieser segensreichen Tätigkeit wurde er zum bischöflichen Kommissar des Standes Obwalden und zum nichtresidierenden Domherr der Kathedrale Chur ernannt und in den Erziehungsrat gewählt. Diese Aemter und Ehrungen bezeugen, wie sehr seine Fähigkeiten von höchster Stelle geschätzt und gewürdigt wurden.

Dann kam unvermutet die Berufung nach Chur als Regens des Priesterseminars. Domherr Lussi, der erfahrene Seelsorger, übernahm die Leitung der Ausbildung der jungen Priester und zugleich die Professur der Homiletik, Pastoral und Katechetik. Der Abschied von seinem liebgewordenen Sarnen fiel ihm schwer. Mit ganzer Kraft widmete er sich der neuen, schweren Aufgabe. Jedoch die Kraft wurde zu rasch verzehrt. Krank kehrte er nach drei Jahren nach Obwalden zurück. Viele Jahre mußte er sich schonen und pflegen. Die vertraute Luft seiner zweiten Heimat gab ihm nach und nach einen Teil seiner früheren Schaffenslust zurück. Der hochwürdigste Bischof von Chur berief ihn 1944 wieder zurück als Domherr an die Kathedrale. Ein unglücklicher Unfall und seine schlimmen Folgen vereitelten den Antritt dieses hohen Amtes. Domherr Lussi blieb in Kerns, einige Jahre als Spiritual im Bethanienheim, dann im heimeligen Haus beim St. Antoni-Kirchlein. Wiederum mit dem Amt des bischöflichen Kommissars betraut, wiederum als seeleneifriger Betreuer der Jugend, lebte er, jede arbeitsfähige Stunde nützend, und diente seinem Land und Christi Reich mit Wort und Schrift.

Die Krankheit wurde immer mehr sein stetiger und sein mächtiger Hausgenosse und besiegte endlich dies kraftvolle und würdereiche Leben. In den Schatten des Kirchturms von Stans zurückgekehrt, liegt Domherr Lussi's sterbliche Hülle auf dem Priesterfriedhof in stiller Ruhe. Seine dankbaren Seelsorgskinder, die er mit vielfachen Wohltaten beschenkt, und seine vielen Freunde finden den Weg zum schlichten Grab und halten in ihren Herzen die Liebe wach.